



Bremer JungenBüro e.V.

Beratung für Jungen die Gewalt erleben

Tätigkeitsbericht 2019

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Jubiläum: 20 Jahre Bremer JungenBüro	4
1.2 Jubiläums-Fachtag	5
1.3 Jungen* kriegen ein Sternchen	6
2. Was ist das Bremer JungenBüro?	7
2.1 Die Beratungsstelle	7
2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit	8
2.3 Das Bremer JungenBüro 2019 kompakt	8
3. Personelle Situation	9
4. Haushalt und Finanzen	10
4.1 Spenden und Sponsor*innen	11
5. Beratung	12
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	14
5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)	18
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	22
5.4 Onlineberatung	24
5.5 Altersstruktur der Index-Klienten	25
5.6 Helfer*innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt	26
6. Kursangebote für Jungen*	28
6.1 Selbstbehauptungskurse	28
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	29
7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben	30
8. Prävention	33
8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen	33
Präventionsarbeit mit Schulklassen außerhalb der Beratungsstelle	35
8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung	36
8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt	37
8.3.1 Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs	37
8.3.2 Schule gegen sexuelle Gewalt	38
9. Fortbildungen und Workshops	39
10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit	41
10.1 AK Jungen*arbeit	41
10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	42
11. Qualitätssicherung	43
11.1 Teamentwicklung	43
11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise	44
12. Öffentlichkeitsarbeit	46

1. Einleitung

Die Funktion eines Tätigkeitsberichtes liegt auf der Hand. In erster Linie soll er nachweisen, dass der Verein die Zuwendung Bremens und auch die Spenden der vielen Privatpersonen, Initiativen, Gemeinden und Firmen sinnvoll eingesetzt hat, indem er transparent aufzeigt, wieviel Geld er bekommen hat, und was dafür getan wurde.

Für uns Mitarbeiter ist der Tätigkeitsbericht darüber hinaus in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum einen geht es für uns immer auch darum, etwas sichtbar zu machen, was lange Zeit kaum öffentliche Wahrnehmung erfahren hat: Jungen* sind nicht nur Problemverursacher, sondern viele Jungen* sind von vielfältigen Formen von Gewalt in ihrer Kindheit und Jugend betroffen. Die Gewalt selbst ist dabei natürlich ein großes Problem, doch auch die gesellschaftliche Tabuisierung des Themas ist nicht nur generell, sondern auch individuell für unserer Klienten problematisch. Deshalb hoffen wir, mit unserem Tätigkeitsbericht, wie mit unserer Arbeit an sich, Menschen neugierig zu machen, Betroffenen das Gefühl zu geben nicht alleine zu sein, Kanäle ins Dunkelfeld zu legen und anderen Kolleg*innen fachliche Impulse zu geben.

Zum anderen ist der Tätigkeitsbericht für uns auch jedes Jahr Rückschau und Selbstreflexion: was haben wir geschafft, was hatten wir uns vorgenommen, was hat sich verändert, was ist liegengeblieben, was hat uns thematisch neu erreicht.

Jetzt im April 2020, der Zeit in der diese Einleitung geschrieben wird, erscheint der Rückblick geradezu unwirklich durch den unglaublichen Kontrast zur aktuellen Arbeits- und Alltagsrealität, der sich aus der Pandemie durch den Corona-Virus ergeben hat.

2019 waren wir mit so vielen Menschen in Kontakt wie nie zuvor und das meint hier ausdrücklich direkten Kontakt, so richtig mit Handschlag zur Begrüßung und Abschied oder mit vielen Menschen gleichzeitig im selben (engen) Raum sitzen! Nie waren so viele Jungen* mit ihren Schulklassen in unseren Räumen zu Besuch, wie letztes Jahr, selten haben wir so viele Menschen fortgebildet und nie so viele Beratungsgespräche geführt. Und direkt wird einem bewußt, dass sich 2020 davon völlig unterscheiden wird, dass wir uns mit vielen anderen Fragen beschäftigen werden.

1.1 Jubiläum: 20 Jahre Bremer JungenBüro

2019 war für das Bremer JungenBüro in mehrfacher Hinsicht ein Jubiläumsjahr. 20 Jahre zuvor, hatten wir begonnen, unter dem Namen Bremer JungenarbeitsBüro soziale Gruppenarbeit mit Jungen* zu verschiedenen Themen anzubieten. Aus dieser Jungenarbeit, die sich stark an dem Ansatz der *Antisexistischen Jungenarbeit* der Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille orientierte, erwuchs über die Jahre immer deutlicher die Idee, dass es an Beratungsstellen für Jungen* fehlt, die von Gewalt betroffen sind oder waren.

2007 starteten wir mit drei Kollegen das Modellprojekt *Jungenberatung im Bremer JungenBüro*, vollfinanziert durch die Stiftung Deutsche Jugendmarke, um zu schauen, ob

dieses Vorhaben nur auf einer fixen Idee beruhte, oder ob es sich als tragfähig und notwendig erweisen sollte.

Nach zwei Jahren Projektlaufzeit hatten wir 2009 genug vorzuweisen, um mit Unterstützung des damaligen Leiters des Landesjugendamtes, Dr. Michael Schwarz, und der damaligen Sozialsenatorin Frau Ingelore Rosenkötter *unser* Projekt in Bremen zu verstetigen und zu einem festen Angebot weiterzuentwickeln. Auftakt war ein Fachtag, in dem die Erfahrungen aus zwei Jahren Projektlaufzeit vorgestellt wurden, um diese mit der Expertise unserer bundesweit aktiven Referent*innen zu verknüpfen und mit teilnehmenden Kolleg*innen zu diskutieren.

Auch wir lieben runde Geburtstage und Jubiläen, deshalb haben wir uns letztes Jahr auch ein kleinwenig selbst gefeiert, indem wir 10 Jahre später erneut einen Fachtag organisiert haben, einen Jubiläums-Fachtag.

1.2 Jubiläums-Fachtag

Am 12. Juni 2019 folgten etwa 90 überwiegend Bremer Kolleginnen und Kollegen der Einladung zu unserem Fachtag *Willst du was loswerden? Gewaltbetroffene Jungen* & Männer* entlasten, beraten und begleiten*, der sich inhaltlich deutlich an unseren Fachtag von 2009 anschloss.

Neben den vielen tollen fachlichen Auseinandersetzungen, aber auch den Glückwünschen und Geschenken, die wir von unseren Kolleg*innen an dem Tag bekommen haben, blieben für uns besonders zwei Beiträge in Erinnerung, die uns lange beschäftigt und bewegt haben und für die wir uns an dieser Stelle noch einmal bedanken möchten.

Zum einen war da der Slam Poetry Vortrag *Oppi Dick* des Bremer Slammers Simeon Busse, der uns und das gesamte Publikum mit einem unglaublich starken Text und dem intensiven Vortrag in seinen Bann gezogen hat. Der Künstler hat auf eine ganz besondere Art in das Thema Gewaltbetroffenheit von Jungen* eingeführt, so wie wir es kaum für möglich gehalten hätten.

Zweites Highlight war der anschließende Vortrag *Aufdeckung eigener Gewaltbetroffenheit als Aufdeckung eigener Nicht-Männlichkeit? - Aktuelle Diskursbausteine zu Geschlecht und Gewalt* unseres Kollegen Dr. Peter Mosser, der als Mitarbeiter der Beratungsstelle KIBS sowie des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) in München, die Perspektive der Beratungspraxis mit dem Blick der Forschung so gut zu verbinden weiß, und uns mit seiner angenehmen und klaren Vortragsweise tiefe Einblicke in die Prozesshaftigkeit der Aufdeckung von sexualisierter Gewalt gegen Jungen* ermöglicht hat.

1.3 Jungen* kriegen ein Sternchen

Jungen* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen* hinter Jungen* und Männer* sowie an anderen Stellen, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung dazu geliefert. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen*arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

Angebote für Jungen*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: www.jungenberatung-bremen.de)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen*

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer*innenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach dem Verfahrenskatalog „Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen*arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen*arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen*arbeit und Jungen*förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen*arbeit* beteiligt.

2.3 Das Bremer JungenBüro 2019 kompakt

In 312 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt.
535 Menschen wurden in diesen 312 Fällen beraten: 134 Jungen* bzw. junge Männer*, 150 Angehörige und 251 Fachkräfte.
1356 Beratungen wurden durchgeführt, davon 664 mit 101 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.
90 Menschen besuchten unseren Fachtag: <i>Willst du was loswerden?</i> am 12.06.19 im LidiceHaus
In 12 Fällen (19 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helfer*innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung <i>Umgang mit Vermutung von innerfamiliäre sexualisierter Gewalt</i> hinzugezogen.
25 Jungen* nahmen an 4 Selbstbehauptungskursen teil.
148 Männer* und 321 Frauen* nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle teil. Themen waren sexueller Missbrauch an Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Entwicklung von Schutzkonzepten und Gewalt in Familien.
416 Schüler*, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day.
Insgesamt nutzten also über 1.500 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüros.

3. Personelle Situation

Seit Anfang März 2018 arbeiten sechs Berater im Bremer JungenBüro. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasste im Jahr 2019 146 Stunden (3,72 Vollzeit-Stellen).

Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Micha Schmidt, Jg 1981, Soziologe (M.A.) und Sexualpädagoge, 27h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Ben Siebert, Jg. 1986, BA Education, 20h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen), 30h

Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken dem Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie dem nebenberuflichen Mitarbeiter für ihr vielfältiges Engagement für das Bremer JungenBüro.

4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2019 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Zuwendungen, Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2019
Freie Hansestadt Bremen	Informations- und Beratungsstelle für Jungen, die Gewalt erleben	220.909,00.-
Spenden		14.975,02.-
Erbschaften		60.000,00.-
Aktion MENSCH	Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer*	27.405,33.-
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	6.936,25.-
Sonstige Einnahmen 1	Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge	2.030,00.-
Sonstige Einnahmen 2	Überschuss aus dem Vorjahr	33.438,02.-
Gesamt:		365.693,62.-

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Die Erbschaften wurden als Rücklage für die weitere Absicherung der Beratungsstelle verbucht. Somit liegt der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - im Jahr 2019 bei 81% (vgl. 2018: 78%, 2017: 78%, 2016: 74%, 2015: 74%, 2014: 76%).

4.1 Spenden und Sponsor*innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor*innen angewiesen. Auch 2019 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender*innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

Organisation	
Airbus Operations GmbH Aktion Glückspfennig der Beschäftigten und Airbus	3.025,00
Förderverein der Rotary Freunde Bremen Roland e.V.	1.000,00
Inner Wheel Bremen e.V.	500,00
Kollekten der Kirchengemeinde Hambergen, der Ev. luth. Christopherusgemeinde, der evang. Gemeinde Gröpelingen und Oslebshausen, der St. Michaels-Gemeinde und der Martin-Luther-Gemeinde Findorff	460,02
Private Spenderinnen und Spender	2.990,00
Sparkasse Bremen	7.000,00
Gesamtsumme:	14975,02

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2019)

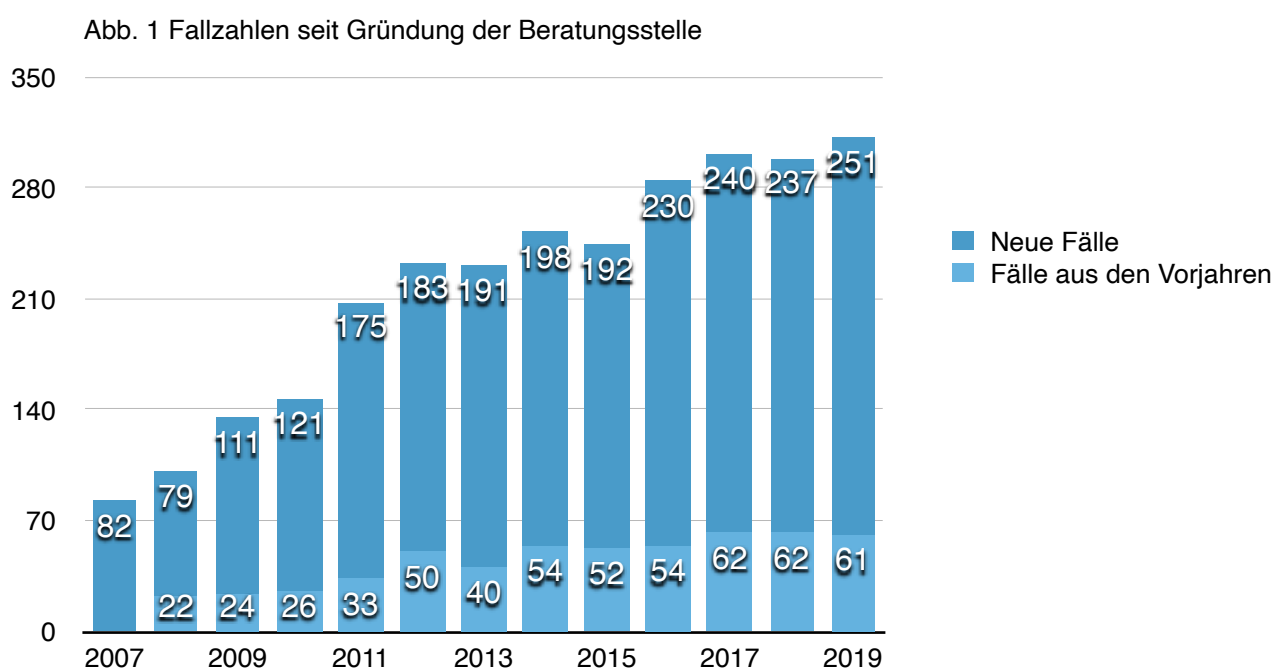
5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt*innen oder Therapeut*innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen* und junge Männer* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt eine Vermutung auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung der Verdachtsmomente zu den Helferkonferenzen hinzugezogen.

Index-Klient ist stets der Junge* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Dies ist unabhängig davon, ob wir den Jungen* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge*.

2019 war das Bremer JungenBüro in 312 Fällen als beratende Einrichtung aktiv. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007. Zu den 61 Fällen (Abb. 1; hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden, kamen 251 neue Fälle (dunkelblaue Datenreihe) hinzu. In diesen Fällen bestand also erstmalig Kontakt zum Bremer JungenBüro.

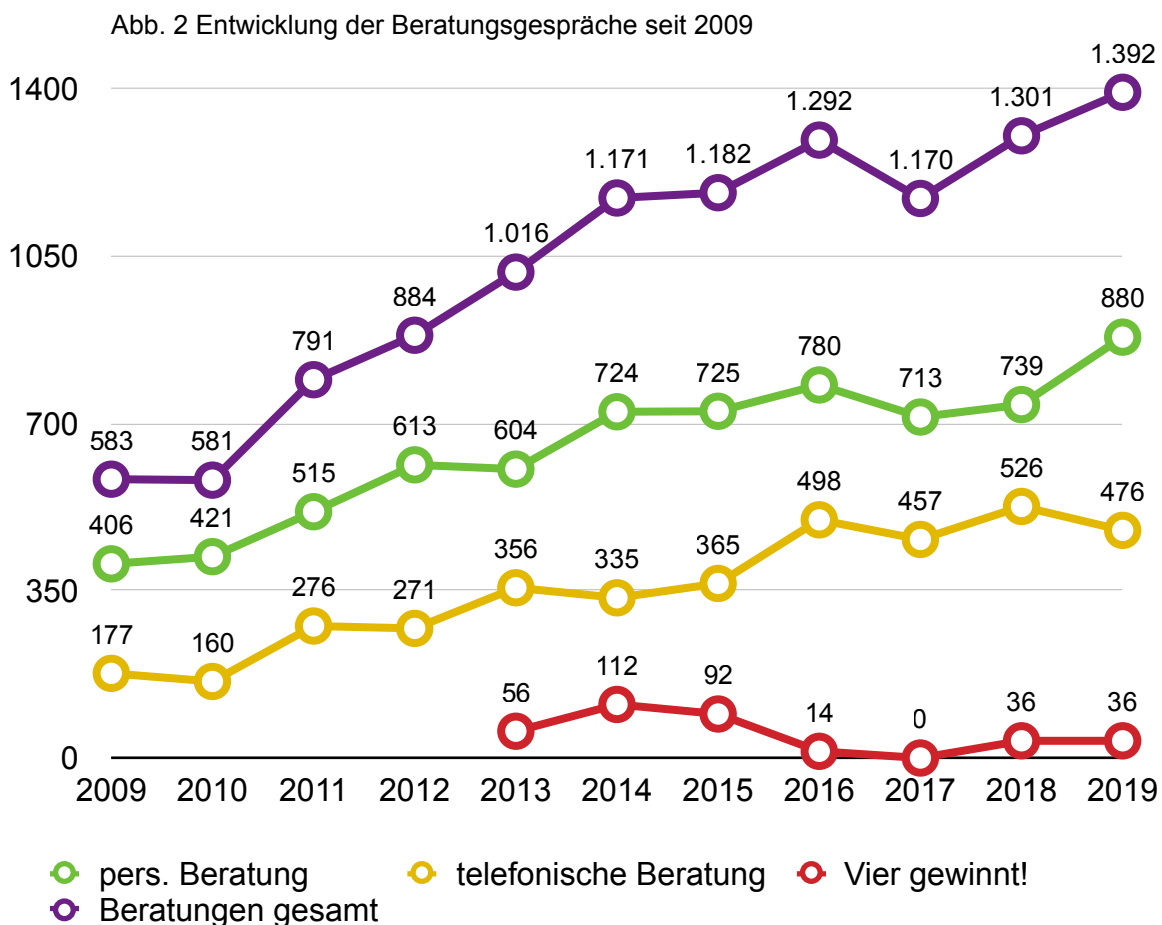


Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge* von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2019 kommen wir auf 535 Menschen (Junge*, Fachkräfte, Angehörige), die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Gezählt haben wir hier die persönlichen Beratungsgespräche, unsere telefonischen Beratungsgespräche und die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“.

In dieser Graphik haben wir darauf verzichtet, die Helferkonferenzen nach Verfahrenskatalog sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote darzustellen. Auch die Beratungen in der Onlineberatung werden hier nicht aufgelistet, da kein vergleichbarer sinnvoller Bezugsrahmen zwischen dem Schreiben eines Postings in der Onlineberatung, einem Beratungsgespräch und einer beispielsweise 2-stündigen Helferkonferenz mit Anreise nach Bremen-Nord besteht. Diese Tätigkeiten werden deshalb an anderer Stelle in diesem Tätigkeitsbericht dargestellt.

Mit 1392 Beratungen wurden 2019 mehr Beratung durchgeführt als jemals zuvor.



5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußballtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*¹

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jedem Fall nur eine Kategorie zugeordnet.

¹ In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention*, Springer VS, 2014, 183-211.

Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüros:

Mobbing und Ausgrenzung: Hierunter fassen wir alle Jungen*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer*innen oder Lehrer*innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

Sexualisierte Gewalt: Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, auch wenn ein Junge* übergriffig war, sofern dies als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wurde. Statistisch sind hier auch die Jungen* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer* werden in dieser Kategorie erfasst.

Gewalt in der Familie: Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

Gewalt in der Öffentlichkeit: Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

Emotionale Belastung: In dieser Gruppe fassen wir Jungen* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

Krieg und Flucht: Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte besteht.

Anderes: Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende

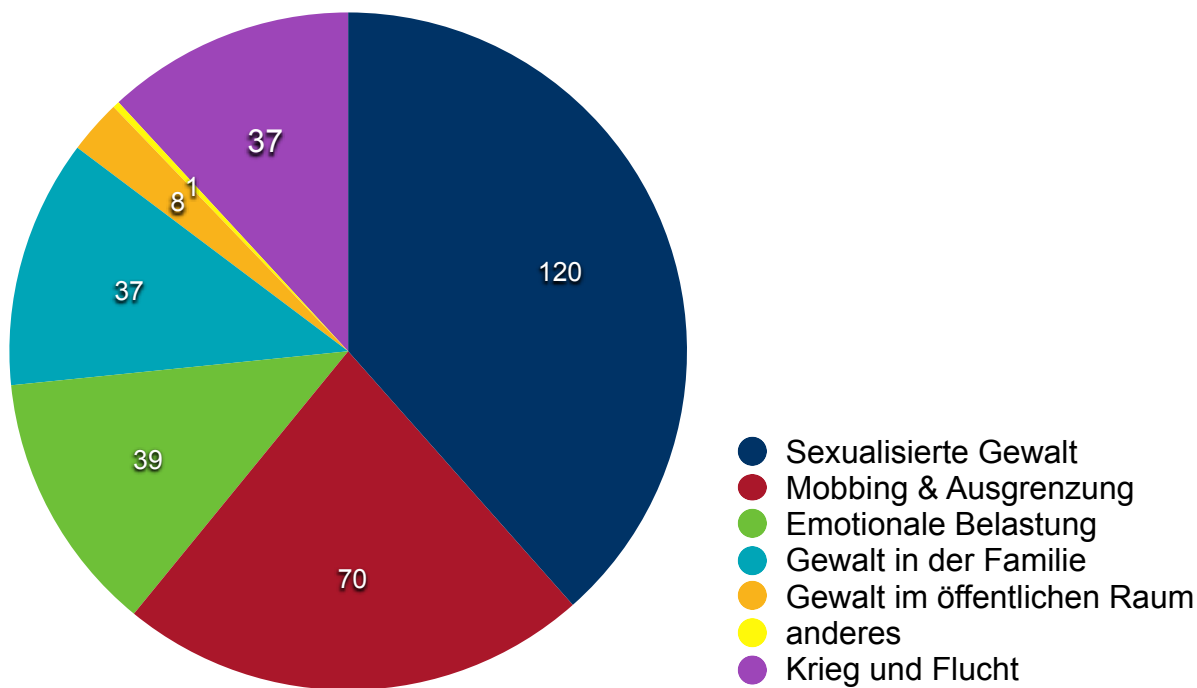
Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer* beraten, die in Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein.

Bis 2015 haben wir auch Fälle hier zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten.

Zuordnung aller Fälle aus 2019 in die 7 Kategorien

Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer dieser Kategorien zugeordnet. Auf dieser Grundlage können wir die Beratungsanlässe der 312 Fälle aus dem Jahr 2019 wie in der Abbildung 3 veranschaulichen.

Abb. 3 Verteilung der Fälle 2019 auf die 7 Kategorien

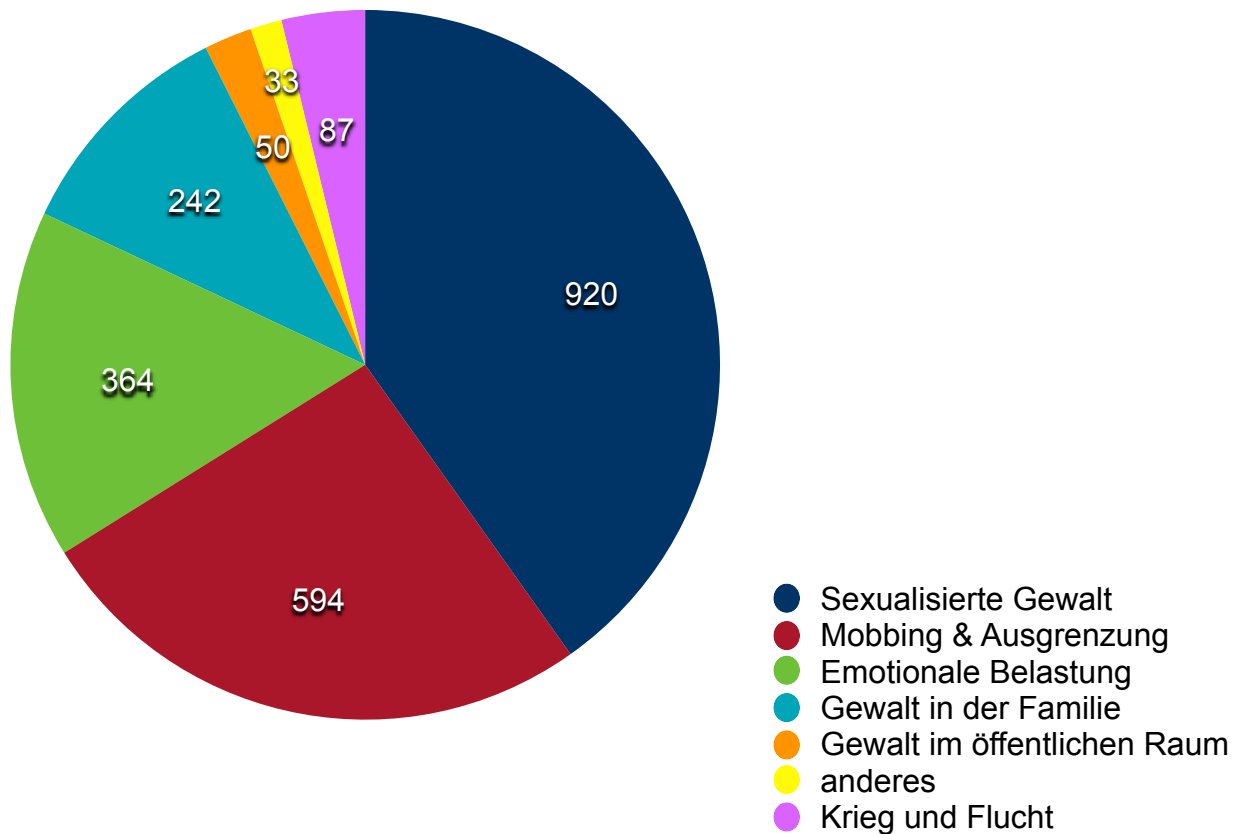


Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 2290 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die in dem Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen

hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 29 Fällen in der Kategorie *anderes*.

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)

Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien, sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2019 wurden an 880 Terminen² in 150 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. In diesen 150 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 306 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungs- oder Kooperationsgespräche geführt. Dabei hatten wir Kontakt mit 318 Menschen (siehe unten). In 100 der 150 Fälle wurde 2019 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt.

Bei 101 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen* bzw. jungen Mann*. 31 davon kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand.

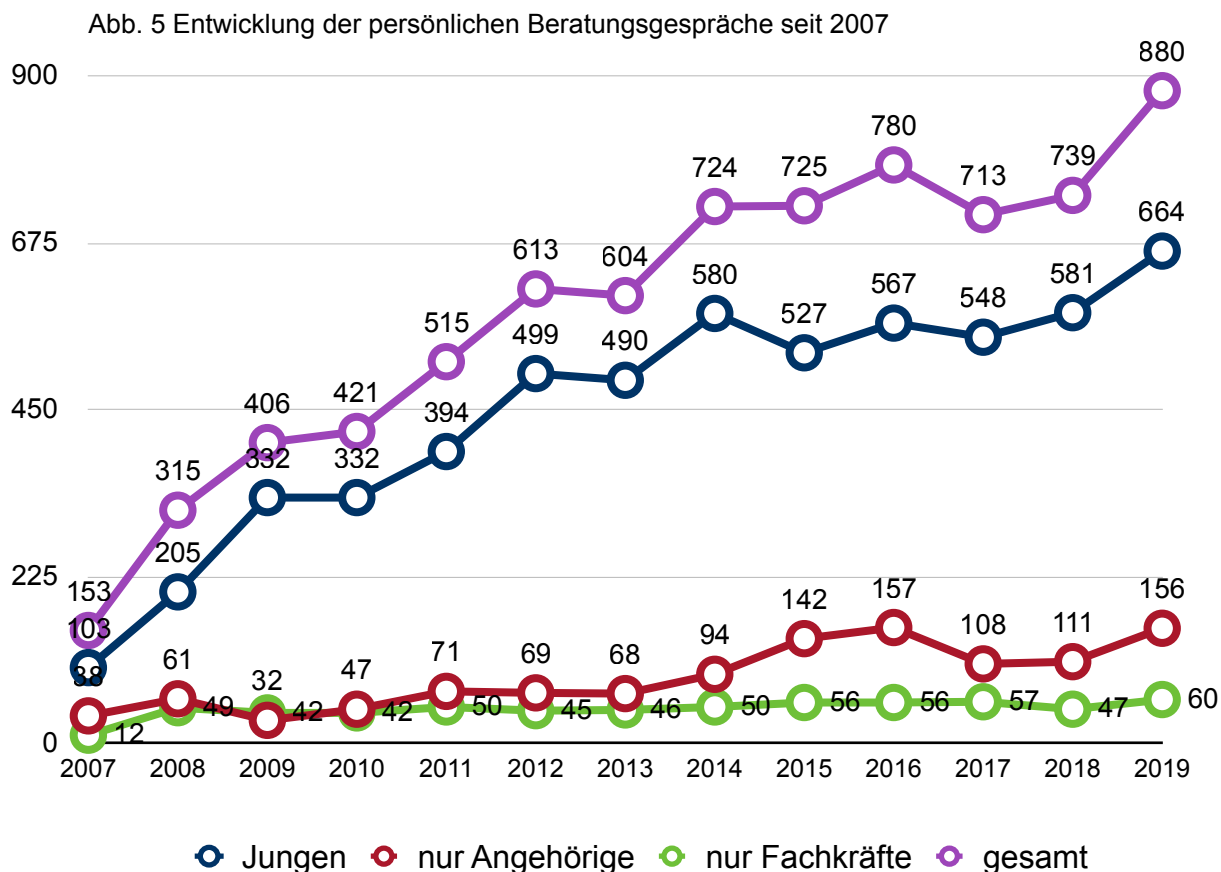
Wenn wir einen Jungen* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist überwiegend auch sein Umfeld in die Beratung mit eingebunden. Es erfolgen Elterngespräche oder Telefonate mit Fachkräften, manchmal (gerade bei jüngeren Klienten) sind die Eltern(-teile) bei den Beratungsgesprächen anwesend. Bei vielen Jungen* kommt zumindest gelegentlich ein*e Angehörige*r oder eine Fachkraft dazu. Immer dann, wenn ein Junge* an einem Beratungsgespräch beteiligt ist, zählen wir diese Beratung statistisch als Jungenberatung. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen* selbst zu einem Beratungsgespräch treffen, zählt diese Sitzung statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. 2019 haben wir beispielsweise 156 Beratungsgespräche nur mit Angehörigen geführt, bei denen der Junge* nicht persönlich anwesend war (siehe Abbildung 5, rote Datenreihe, auf der nächsten Seite.)

In einigen Fällen lernen wir den Jungen* gar nicht persönlich kennen, z.B. in 21 Fällen, in denen wir Kolleg*innen in Fachberatungen unterstützt haben. In weiteren 28 Fällen haben wir Angehörige beraten, ohne dass wir den Jungen* persönlich kennengelernt haben.

Die persönlichen Beratungen von geflüchteten Jungen* und jungen Männern*, die in den letzten Jahren unbegleitet nach Bremen kamen, steigt von Jahr zu Jahr sehr deutlich, von 62 Beratungen im Jahr 2016 auf 214 Beratungen im letzten Jahr. Von den 664 Beratungsgesprächen (blaue Datenreihe in Abb. 5), die wir mit Jungen* und jungen Männern* geführt haben, wurde also fast ein Drittel mit begleiteten oder unbegleiteten Flüchtlingen (214) geführt.

Vergleicht man die Anzahl der persönlichen Beratung 2009 (421; siehe Abb. 5 lila Datenreihe) mit den persönlichen Beratungen im Jahr 2019 (880) so hat sich die Anzahl der Gespräche in

² Ein Beratungsgespräch dauert 50 Minuten.



diesem Zeitraum von 10 Jahren mehr als verdoppelt. Nie zuvor wurden im Bremer JungenBüro so viele persönliche Beratungsgespräche geführt. Die Steigerung hängt natürlich in erster Linie mit dem Zuwachs an Wochenarbeitsstunden zusammen, 107 Stunden pro Woche im Jahr 2009 stehen hier 146 Stunden pro Woche im Jahr 2019 gegenüber. Doch warum steigen die Beratungen und die Klientenzahlen seit Gründung der Beratungsstelle immer weiter an? Neben dem größeren Bekanntheitsgrad und der immer besseren Vernetzung, scheint sich die These zu bewahrheiten, dass die schrittweise Erhellung eines Dunkelfelds - hier das Thema Gewalt gegen Jungen* - eben eine Erhöhung der Nachfrage nach dem Beratungsangebot nach sich zieht. Angesichts der Forschungserkenntnisse zum Thema ist davon auszugehen, dass wir mit dieser Entwicklung noch immer am Anfang stehen. Daher erwarten wir eine Fortsetzung dieses Trends auch für die kommenden Jahre.

Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2019 insgesamt 101 Jungen* direkt in der Beratungsstelle kennenlernen dürfen. Diese Jungen* kamen dabei im Durchschnitt zu 6,5 Beratungsgesprächen in die Beratungsstelle.³ Die Streuung ist hier jedoch ziemlich groß, wie die folgende Tabelle veranschaulicht:

Anzahl der Beratungen	Anzahl der Jungen 2019	Anzahl der Jungen 2018 (vergleich)
1 Beratungsgespräch	18	17
2 - 5 Beratungsgespräche	38	53
6 -10 Beratungsgespräche	22	22
11- 15 Beratungsgespräche	16	12
16 und mehr Beratungsgespräche	7	5

(Tab. 4 Verweildauer von Jungen in der Beratungsstelle)

Wer nutzte die persönliche Beratung

Wie oben bereits beschrieben wurde, kommen die Jungen* in vielen Fällen nicht alleine in die Beratungsstelle, viele werden von Angehörigen oder Fachkräften begleitet. Nicht selten kommen zu Fachberatungen auch mehr als ein*e Kolleg*in, manche Angehörige kommen in Begleitung von Fachkräften (z.B. Familienhelfer*innen) oder bringen weitere Angehörige mit. In den 150 Fällen, die als Face-to-Face Beratungen gezählt wurden, haben wir so 318 Menschen beraten.

Die geltenden Verordnungen zum Gender-Mainstreaming halten uns an, die Nutzer*innen unserer Beratungsstelle nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu erheben. Da wir Sozialdaten nicht systematisch erheben (z.B. durch einen Fragebogen) und dieses Vorgehen in einer niedrigschwelligen Beratungsstelle, die auch anonyme Beratung anbietet, für nicht sinnvoll erachten, haben wir die Geschlechtszugehörigkeit in den letzten Jahren nach unserer groben Einschätzung selbst bestimmt. Wenn sich jemand z.B. als „Mutter von ...“ vorstellt, gehen wir beispielsweise von einer weiblichen Geschlechtszugehörigkeit aus.

Inwiefern diese Art der Erhebung sinnvoll oder nutzbringend ist und wie sie sich zukünftig gestalten wird, gerade im Hinblick auf die seit langem überfällige Einführung einer 3. Geschlechtskategorie im Geburtenregister, sei an dieser Stelle vorläufig offen gelassen.

³ Allerdings ist anzumerken, dass hier nur die Termine während des Kalenderjahres 2019 erfasst wurden, und damit Beratungsverläufe, die über den Jahreswechsel gingen, nicht abgebildet werden können. Eine jahresübergreifende Analyse der Daten, die wir 2015 - 2016 vorgenommen haben, zeigte eine leicht höhere durchschnittliche Verweildauer und etwas weniger Fälle, in denen nur ein Beratungstermin zustande kam.

In den 150 Fällen wurden jedenfalls insgesamt 318 Menschen persönlich in der Beratungsstelle beraten. Dabei fällt auf, dass deutlich mehr weibliche* Fachkräfte und ebenso Angehörige die Beratungsstelle nutzen, wenn man die Jungen* selbst nicht mit betrachtet.

	Männlich*	Weiblich*
Jungen*	101	
Angehörige	27	75
Fachkräfte	35	80
Gesamt = 318	163	155

(Tabelle 3: Persönliche Kontakte 2019)

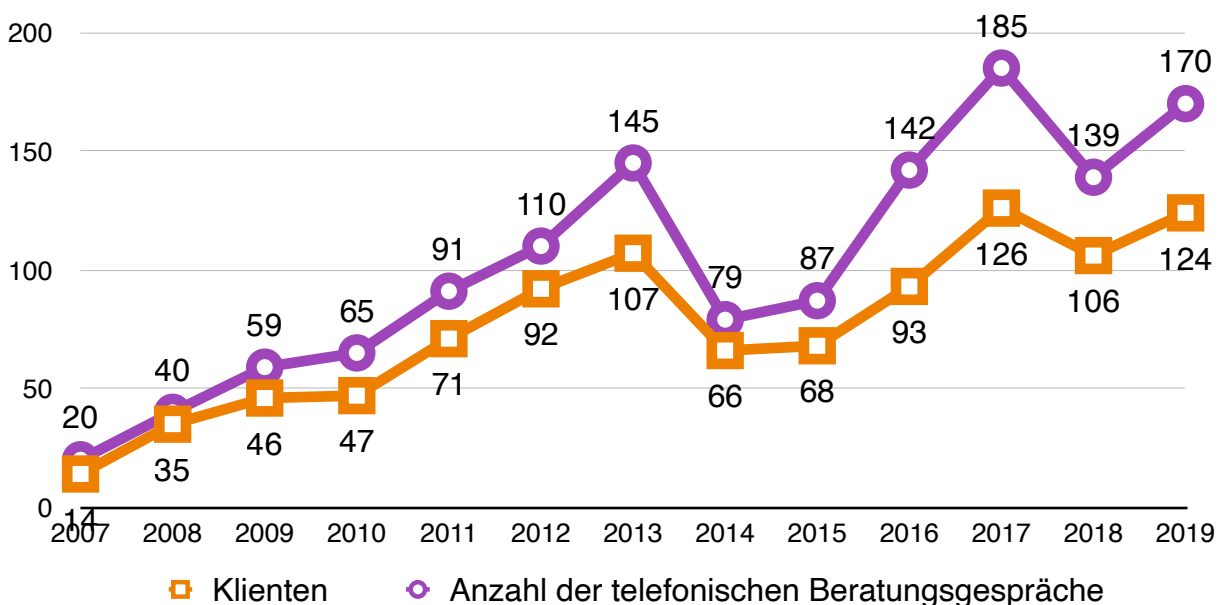
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 224 rein telefonische Anfragen. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Zusätzlich erreichten uns 15 Anfragen per Mail, die wir entweder schriftlich oder telefonisch beantworteten. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.), mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

Telefonberatungen

2019 führten wir mit 8 jungen Männern*, 44 Angehörigen von Jungen* und 72 Fachkräften 170 intensive telefonische Beratungsgespräche (siehe Abb. 6). Gerade Fachkräfte nutzen die telefonische Beratung seit Jahren intensiv. Hier geht es in der Regel um fachliche Einschätzungen, die zeitnah benötigt werden, direkte Reflexion und Einordnung von

Abb. 6 Telefonberatung 2007 bis 2019



Situationen aus der Arbeit mit Jungen* oder um eine Orientierung, welche Hilfen und Angebote für einen Jungen* oder jungen Mann* sinnvoll sein könnten.

Informations- und Weitervermittlungsgespräche

Weitere 27 Anrufer*innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. 17 dieser Anfragen bezogen sich auf übergriffige Jungen* oder Männer*, diese Fälle wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung, Männer gegen Männergewalt e.V.* oder die *Fachstelle für Gewaltprävention*

verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer*innen an die *Kipsy, das ServiceBureau, Neue Wege, pro familia, Refugio, Rat&Tat - Zentrum für queeres Leben* oder an niedergelassene Therapeut*innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden 27 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen* allgemein, ebenso Jungen*arbeit oder -förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 15 Anfragen erreichten uns per Mail, die wir entweder kurz telefonisch oder schriftlich beantwortet haben. Sowohl Informationsgespräche, Weitervermittlungsgespräche und kurze Anfragen per Mail werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 312 Fälle. Die 170 intensiven telefonischen Beratungen (124 Fälle) fließen in die Fall-Statistik ein (siehe Abbildung 1 Fälle und Abbildung 2 Beratungseinheiten (gelbe Datenreihe)).

5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen* unter www.jungenberatung-bremen.de über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen* und junge Männer* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge* selbst lesen.

2019 gab es 11 neue Anmeldungen und insgesamt 9 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben. Ein Klient hat über die Onlineberatung den Weg in die Beratungsstelle gefunden.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die Nutzung seit der Inbetriebnahme der Onlineberatung 2010 entwickelt. Mit nur noch 47 geschriebenen Postings wird die Onlineberatung auch 2019 noch deutlich weniger genutzt als in den letzten Jahren. Auf der einen Seite stellt sich die Frage, ob eine asynchrone (also zeitlich versetzte) Beratung über eine Webseite in Zeiten von *WhatsApp* und *Instagram* noch den Kommunikationsvorstellungen von Jugendlichen entspricht und deshalb weniger angenommen wird, auf der anderen Seite haben 9 Jungen* die Onlineberatung genutzt, aber nur 8 Jungen* eine telefonische Beratung im Bremer JungenBüro genutzt. Die Frage, wie wir Jungen* direkt erreichen können, wird uns also auch in den nächsten Jahren weiter beschäftigen, überraschen, wundern und sich immer wieder neu stellen.

Jahr	Neue Anmeldungen	Aktive Klienten	Postings (gesamt)
2010	20	7	116
2011	18	16	571
2012	21	25	793
2013	15	14	297
2014	10	10	336
2015	12	14	197
2016	9	10	51
2017	11	11	103
2018	15	10	97
2019	11	9	47

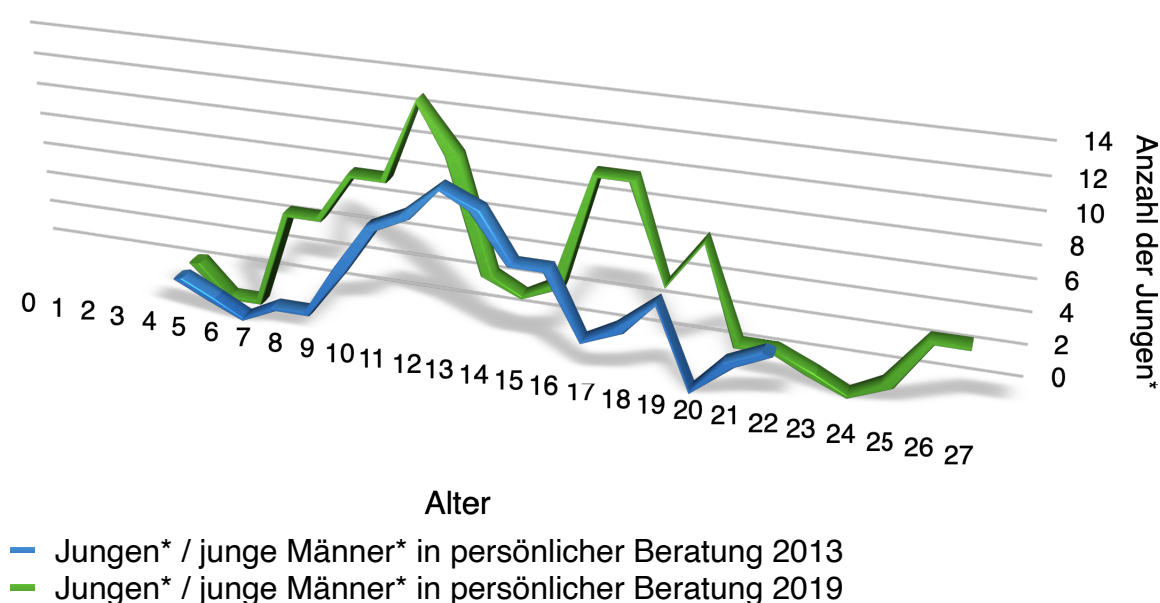
(Tab. 5 Überblick Onlineberatung)

5.5 Altersstruktur der Index-Klienten

Der Altersschnitt aller Index-Klienten (Gesamtdurchschnitt) lag 2019 bei 13,25 Jahren, er verschiebt sich somit seit der Gründung der Beratungsstelle kontinuierlich in kleinen Schritten nach oben, vor 10 Jahren lag er beispielsweise noch bei 11,5 Jahren. An der Altersstruktur der Jungen* und jungen Männer*, die 2019 persönliche Beratungsgespräche wahrgenommen haben, lässt sich veranschaulichen, dass sich dabei auch die Nutzungsstruktur der Beratungsstelle verändert hat. Für die folgende Darstellung haben wir also alle Angehörigen-Beratungen, Fachberatungen und reine Telefonberatungen aus der Alterskurve herausgerechnet.

Die Abbildung 7 vergleicht die Altersstruktur dieser Nutzer*-Gruppe aus dem letzten Jahr (grüne Datenreihe) mit der des Jahres 2013 (blaue Datenreihe). Lag der Altersschnitt 2013 in dieser Gruppe bei 14,4 so hat sich dieser inzwischen auf 16 erhöht. Wir erreichen deutlich mehr junge Männer* ab 17 Jahren. Signifikant ist hier natürlich die Gruppe der jungen Männer* mit Fluchterfahrung, die seit 2016 einen wachsenden Anteil der Ratsuchenden stellen. Doch auch immer mehr junge Männer* ohne Fluchthintergrund, aber mit Gewalterfahrungen in der Kindheit oder Jugend, finden den Weg in die Beratungsstelle. Dazu kommen mehr junge Männer* in der Gruppe der über 21 jährigen, die sich mit Gewalterfahrungen in der eigenen Biographie auseinanderzusetzen möchten. Bereits seit der Gründung der Beratungsstelle, konnte man eine leichte Delle in der Alterskurve unserer Klienten beobachten, die im Altersbereich zwischen 14 und 17 Jahren lag, beziehungsweise immer noch liegt, denn 2019 ist diese Delle ein regelrechter Spalt. Wir gehen dabei weiterhin davon aus, dass es Jungen* mitten in der Pubertät besonders schwer fällt, sich mit erlittener Gewalt auseinanderzusetzen, da der normierende Erwartungsdruck

Abb. 7 Vergleich der Altersstruktur 2013 und 2019



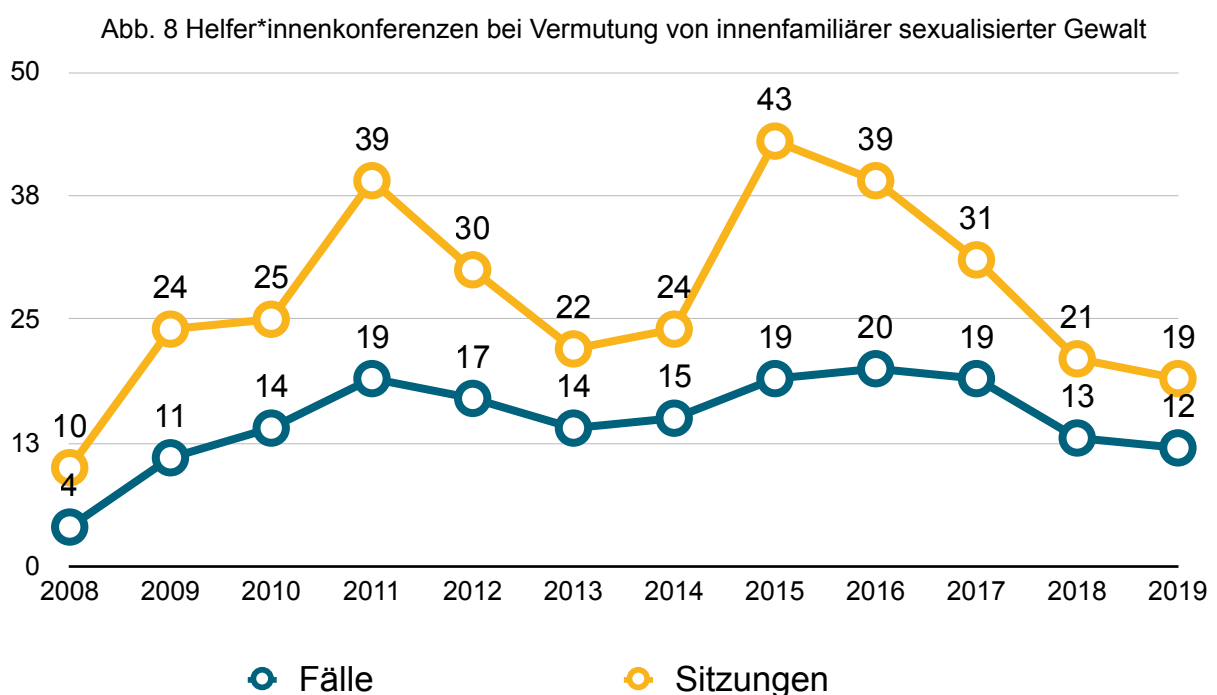
(vermeintlich) männliche Verhaltensweisen zu performen bzw. sich anzueignen als besonders stark erlebt wird.

5.6 Helfer*innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt

Wenn bei Fachkräften, z.B. aus Schule, Kita oder Jugendhilfe, die begründete Vermutung besteht, ein Junge* oder Mädchen* könnte von sexualisierter Gewalt im familiären Kontext betroffen sein, so sollten diese eine Meldung nach §8a an das zuständige Jugendamt machen.

In Bremen wurde speziell für diese erfahrungsgemäß komplizierten Kinderschutzfälle im Kontext von sexualisierter Gewalt ein besonderes Instrument entwickelt, um deren Komplexität und der besonderen Belastung für die Fachkräfte gerecht zu werden. In enger Kooperation zwischen Amt, Behörde, Fachberatungsstellen und weiteren Expert*innen wurde dieser Verfahrenskatalog entwickelt, nach gut 10 Jahren praktischer Erfahrung erneut überarbeitet und 2019 unter dem neuen Namen *Helfer*innenkonferenz bei Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt* als verbindliche Verfahrensregelung in die Arbeitsabläufe des Jugendamtes integriert.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Hort und/oder andere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diese Vermutung gemeinsam zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Diese Runde entwickelt gemeinsam Empfehlungen für die/den fallführende/n Casemanager*in, mit welchen Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation gebracht werden kann. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.



Das Verfahren sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexualisierten Gewalt gegen Jungen* und Mädchen* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen* das Bremer JungenBüro, für Mädchen* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen* und Mädchen*. Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2,5 Stunden und findet in den jeweils zuständigen Sozialzentren statt. Drei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diesen Aufgabenbereich. Die Abbildung 8 zeigt die Entwicklung der Helfer*innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.

Da nicht selten vor, während oder infolge einer Helfer*innenkonferenz das Bremer JungenBüro die Arbeit der Kolleg*innen mit Fachberatungen unterstützt, fließen die Index-Klienten in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 312 Fällen standen letztes Jahr 12 Fälle im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die 19 oft mehrstündigen Treffen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.

Fortbildungen und Netzwerkarbeit im Kontext der Verfahrensregelung

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsoffensive, um alle Casemanager*innen im Umgang mit dem Verfahrenskatalog und der Vermutung von sexualisierter Gewalt zu schulen.

Die inzwischen 5-tägige Fortbildung wurde von Kolleg*innen der Fachberatungsstellen, einem Kollegen aus der Täterberatungsstelle praksys und Kolleginnen aus dem Casemanagement und der Erziehungsberatung im Auftrag und unter der Federführung des Ref. 17 - Fortbildungsplanung der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in enger Kooperation entwickelt. Durch diese Kooperation wurde die gute Netzwerkarbeit für den Bremer Kinderschutz im Bereich der sexualisierten Gewalt weiterentwickelt und vertieft. An den Schulungen der Casemanager*innen war auch 2019 wieder ein Kollege des Bremer JungenBüro beteiligt.

6. Kursangebote für Jungen*

6.1. Selbstbehauptungskurse

2019 wurden 4 Selbstbehauptungskurse mit insgesamt 25 Teilnehmern sowie zwei Elternabende mit insgesamt 13 teilnehmenden Angehörigen begleitend zum Kursangebot durchgeführt. Von den 25 teilnehmenden Jungen* waren 5 Jungen* auch in der persönlichen Einzelberatung angebunden, bei den übrigen 20 Jungen* wurden die Eltern oder Fachkräfte zusätzlich ein- bis zweimal telefonisch oder persönlich beraten, um weiteren Hilfebedarf zu besprechen oder um die Eltern bei akuten Fällen von Mobbing-Gewalt zu coachen.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
TN	35	45	35	47	31	44	30	26	17	22	25

(Tab. 6 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Das Kursangebot richtet sich an Jungen*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge*-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen* unter Jungen* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen* als Experten für Jungen*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen* das Angebot, im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes

Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

"Vier gewinnt!" ist ein intensives sozialpädagogisches Gruppenangebot für Jungen* zwischen 10-14 Jahren, die gemobbt wurden und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.

2019 kam wieder eine „Vier gewinnt!“ Gruppe mit fünf Teilnehmern zustande. Über einen Zeitraum von einem halben Jahr fanden 10 Gruppentreffen im JungenBüro und 4 erlebnispädagogische Aktionsnachmittage statt. Das Feedback der Jungen* und ihrer unterstützenden Angehörigen war sehr positiv.



7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben

Alle Jungen* und jungen Männer* bis 27, die in Bremen leben und eine (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen.

Dazu gehören selbstverständlich auch all jene Jungen* und jungen Männer*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen zu einem Leben im Exil entschließen, unabhängig davon, ob Sie ihre

Zukunft in Bremen oder in ihrem Herkunftsland sehen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen um das notwendige Beratungs-Know-How zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen wurden uns seit März 2016 zunächst für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde von der Aktion MENSCH Anfang 2019 um weitere 2 Jahre verlängert (Ende der Projektlaufzeit 28.02.2021).

Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer* extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete wird weithin fachlich und politisch anerkannt.

2016 hatte uns die Nachfrage nach Beratung von Jungen* und jungen Männern* mit Fluchterfahrung in der Beratungsstelle in der Höhe überrascht. Bereits 2017 hatte sich die Erwartung erfüllt, dass die Anfragen weiter steigen werden. Die Fallzahlen erweisen sich inzwischen als recht konstant, jedoch ist die Anzahl der persönlichen Beratungen signifikant gestiegen.

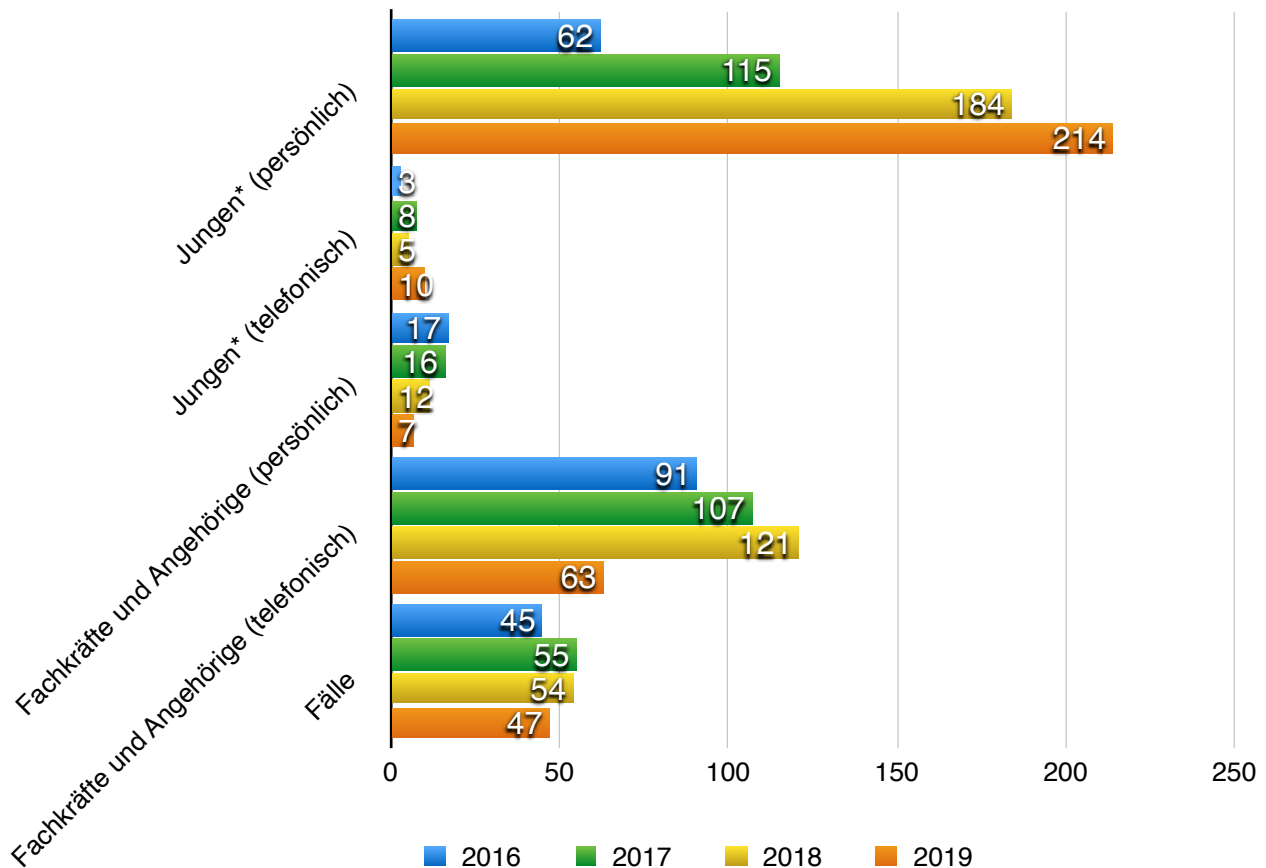
Die Abbildung 9 (Seite 31) zeigt die Anzahl der Fälle und Beratungsgespräche von 2016 bis 2019 im Vergleich.

Der auch zukünftig hohe Bedarf in diesem Arbeitsbereich liegt zum einen daran, dass die Hauptzielgruppe des Projekts in Bremen mehrere Tausend Personen umfasst, also ohnehin weitaus mehr, als in unserem Rahmen versorgt werden könnten. Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad nehmen automatisch auch die Anfragen zu. Bei vielen Betroffenen, die aktuell neu gemeldet werden, hat sich die Belastung erst nach einer gewissen Inkubationszeit gezeigt, teilweise 2 oder 3 Jahre nach der Ankunft.

Die an das Projekt derzeit herangetragenen (gemeldeten) Bedarfe übersteigen dabei die personellen Ressourcen, so dass eine Warteliste mit längeren Wartezeiten notwendig geworden ist.



Abb. 9 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von Jungen* und jungen Männern* im Exil



Die Zahlen machen deutlich, wie sehr das von der Aktion MENSCH geförderte Projekt die Arbeit in der Beratungsstelle verändert hat. Das ursprünglich mit 15 Personalstunden pro Woche veranschlagte Projekt, wäre ohne die zusätzliche Förderung durch die Stadt Bremen gar nicht zu bewältigen, zumal diese Beratungsgespräche deutlich aufwendiger in der Vor- und Nachbereitung sind, vor allem dann, wenn ein/e Sprachmittler*in die Beratungsarbeit unterstützt.

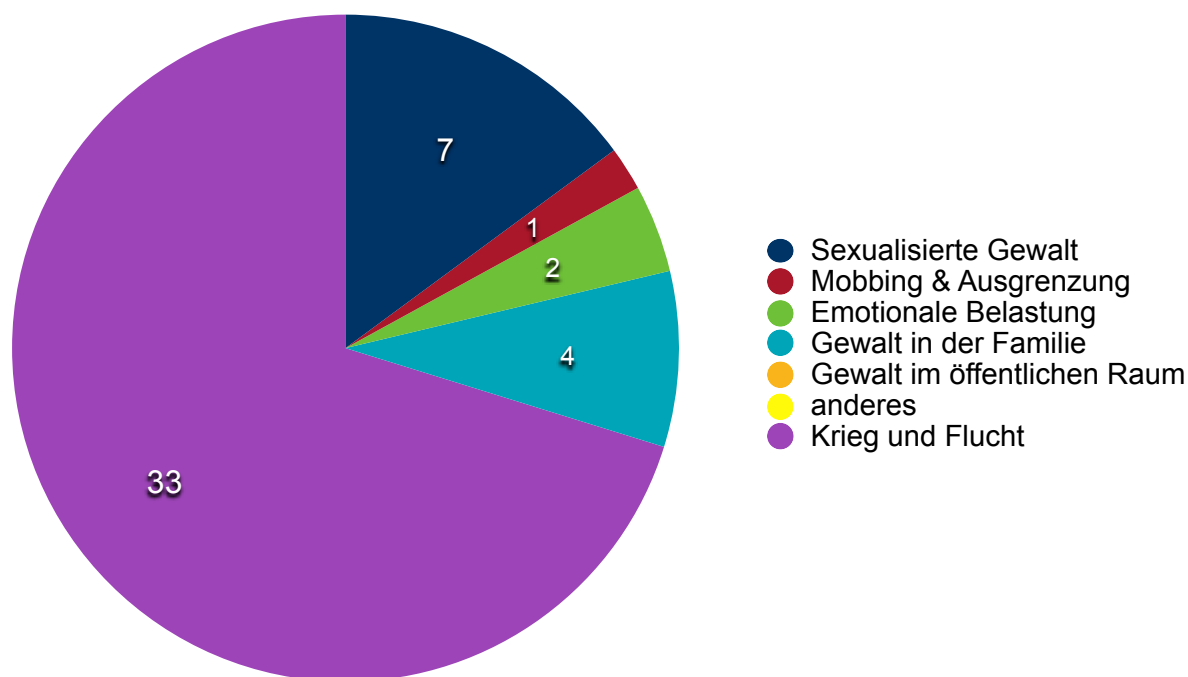
Die Vermittlung durch Fachkräfte erfolgt dabei inzwischen deutlich treffsicherer als noch vor zwei Jahren. 2016 kamen 25 junge Männer* zu 62 Beratungen, im Schnitt also 2 bis 3 mal pro Fall. Dieser Wert lag deutlich unter dem Durchschnittswert aller Jungen* bzw. jungen Männer* in der Beratungsstelle. Einige dieser jungen Männer* waren „zu früh“ in die Beratungsstelle vermittelt worden, ihnen fehlte noch die nötige Grundstabilität, um sich mit dem Thema der eigenen Gewaltbetroffenheit auseinanderzusetzen. Andere artikulierten in der Beratung im JungenBüro Bedarfe, die sich eher an die Jugendhilfe richteten. 2019 kamen 29 junge Männer* zu 214 Beratungsgesprächen. Die Verweildauer liegt nun bei durchschnittlich 7,3 Sitzungen, und damit sogar über dem Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2).

Die Abbildung 10 zeigt den erfassten Beratungsanlass, wobei auch hier die Überlegungen zur Mehrfachbetroffenheit von verschiedenen Gewaltwiderfahrnissen nicht ausser acht gelassen

werden dürfen (siehe Kapitel 5.1). Bei unserer Arbeit mit traumatisierten Menschen ist es nicht erforderlich, dass unsere Klienten die traumatischen Erlebnisse detailliert erzählen oder benennen. Da Psychoedukation zum Thema Trauma und die emotionale Stabilisierung im Alltag höchste Priorität genießen, gibt es einige Fälle, in denen wir die konkreten Belastungen unserer Klienten erahnen, aber nicht konkret wissen. Wenn kein anderer Beratungsanlass deutlich benannt wird, dann erfassen wir i.d.R. die Kategorie *Krieg und Flucht*. In vielen Erzählungen dieser Klienten werden zusätzlich auch Gewalt in der Familie oder erlebte sexualisierte Gewalt benannt oder angedeutet.

Neben den direkten Gewaltwiderfahrnissen ist bei vielen Klienten Einsamkeit und der Mangel an Kontakt und Beziehungen in der neuen Heimat ein großes Thema. Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen die Wichtigkeit eines tragfähigen Umfelds für Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist, das sie dabei unterstützt, diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, denn bei 43 der 47 Fälle handelt es sich um minderjährige Geflüchtete, die ohne Begleitung nach Bremen gekommen sind. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen* diese extreme Lebenssituation bewältigen.

Abb. 10 Beratungsanlass bei geflüchteten Jungen* und jungenMännern*



8. Prävention

8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen

Für Schulklassen oder Jungen*gruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen* und Gewalt bzw. Jungen* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer JungenBüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt.

Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit, bei der sich über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann ausgetauscht wird. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen* sind daher *Gewaltexperten*. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen* und erleichtert ihn Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen. 2019 wurde so einigen Jungen durch die Schulbesuche eine Brücke in die Beratungsstelle gebaut.

Diese Möglichkeit wurde 2019 von so vielen Schulklassen (Jungen*gruppen) wie nie zuvor genutzt. Darüber hinaus öffnet das JungenBüro am jährlichen Boys' Day die Türen für Jungen*, die Männer* im sozialen Berufsfeld und die Beratungsstelle kennenlernen möchten. Da die vertrauliche Beratungsarbeit keine Schülerpraktikanten für den ganzen Tag ermöglicht, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei offenen zweistündigen Gruppenphasen die Beratungsstelle vorzustellen.

Insgesamt lernten so 336 Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros kennen.

Schulklassen

Datum	Thema	Schule	m*	w*
16.01.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule Roter Sand 8. Klasse	7	
17.01.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule Roter Sand 8. Klasse	14	
06.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Marie-Curie-Schule 4. Klasse	10	
13.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule Sebaldsbrück 7.Klasse	4	
13.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule Sebaldsbrück 7. Klasse	9	
13.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule Sebaldsbrück 7. Klasse	6	
20.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Kippenberg-Gymnasium 9. Klasse	12	
25.03.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Kippenberg-Gymnasium 9. Klasse	16	
28.03.19	Boy`s Day		4	
28.03.19	Boy´s Day		5	
01.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Gesamtschule Mitte 6. Klasse	13	
03.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Leibnitplatz	11	
04.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Leibnizplatz	13	
04.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule am Leibnizplatz	14	
24.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Helgolander Straße	9	
24.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Helgolander Straße	10	
25.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Helgolander Straße	15	
25.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Helgolander Straße	9	
25.04.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Schule an der Helgolander Straße	10	
19.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule im Park (Jahrgang 6)	8	
19.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule im Park (Jahrgang 6)	10	
26.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Julius Brecht Allee (Jahrgang 6)	6	

Datum	Thema	Schule	m*	w*
26.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Julius Brecht Allee (Jahrgang 6)	9	
27.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Julius Brecht Allee (Jahrgang 6)	10	
27.06.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Julius Brecht Allee (Jahrgang 6)	12	
26.09.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Grundschule Seehausen	8	
30.10.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	8	
30.10.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	9	
30.10.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	7	
06.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	7	
06.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	8	
06.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Oberschule an der Egge (Jahrgang 6)	9	
14.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Roland zu Bremen Oberschule (Jahrgang 6)	9	
14.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Roland zu Bremen Oberschule (Jahrgang 6)	9	
21.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Roland zu Bremen Oberschule (Jahrgang 6)	8	
21.11.19	Kennenlernen der Beratungsstelle	Roland zu Bremen Oberschule (Jahrgang 6)	8	
Gesamt:			336	

Präventionsarbeit mit Schulklassen außerhalb der Beratungsstelle

06.02.2019	Vorstellung des BJB	Im Rahmen einer Premiere des Theaterprojekts <i>Wild Bühne Bremen</i>		
20.02.2019 11.03.2019 28.05.2019	Trau Dich! Prävention sexueller Gewalt. Theateraufführungen mit Infostand und Bühnenpräsentation der Beratungsstellen	Schlachthof Theater am Leibnizplatz Die Glocke		

8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.

Datum	Thema	Schule / Uni / Projekt	m*	w*
28.02.2019	Sexualisierte Gewalt gegen Geflüchtete	Philipp Schulz, Fachbereich 8, Institut für interkulturelle und Internationale Studien Universität Bremen	1	
05.03.19	Cypermobbing	Hochschule Bremen (Interview)		1
03.04.2019	Jungen* als Betroffene von Häuslicher Gewalt	Familiennetz Bremen (Interview)	1	1
24.04.2019	Jungen* als Betroffene von sexualisierter Gewalt	Uni Bremen (Masterarbeit)		1
21.05.2019	Arbeit mit traumatisierten Jungen	Hochschule Bremen (Seminar A. Loschky)	3	11
05.06.2019	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Hochschule für Öffentliche Verwaltung, 6. Semester, Polizei	8	9
26.09.2019	Jungen als Betroffene von Gewalt und die Arbeit des Bremer JungenBüros	Netzwerk von 6 Bremer Kinderärzt*innen	2	4
3.12.2019	Jungen als Betroffene von Gewalt und die Arbeit des Bremer JungenBüros	Uni Bremen (Seminar C. Fantini)	5	9
12.12.2019	Kennenlerne der Beratungsstelle	Hochschule Bremen (Soziale Arbeit)	5	19
		Gesamt (w*/m*) 80	25	55

8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt

Seit fast 20 Jahren ist das Thema Prävention sexualisierter Gewalt eine Herzensangelegenheit des Bremer JungenBüros. Bereits 2002, 5 Jahre vor der Gründung der Beratungsstelle für Jungen* die von Gewalt betroffen sind, hat das Bremer JungenBüro gemeinsam mit unseren Kolleginnen von *Schattenriss - Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V.* das Projekt „Weil sich kein Kind alleine schützen kann“ entwickelt, mit Fortbildungen für Kitas, Elternabenden und sozialer Gruppenarbeit für Hortkinder. Von 2006 - 2009 wurde dieses Projekt von Aktion MENSCH gefördert und bildete einen wichtigen Teil der Arbeit des Bremer JungenBüros.

Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Bremer JungenBüro an zwei großen bundesweiten Präventionsinitiativen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

8.3.1 Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs

Herz dieses Präventionsprojektes, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, ist das interaktive Theaterstück **Trau Dich!** der deutsch-schweizerischen Theatergruppe **Kompanie Kopfstand**.



Gerahmt wird das Theaterstück durch umfangreiche Informationsmaterialien (Online und Print) für Mädchen* und Jungen*, Angehörige und Fachkräfte, sowie die Einbettung des Theaterstücks in die regionalen Hilfestruktur. Wie jede gute Präventionsarbeit, richtet sich **Trau Dich!** nicht nur an Mädchen* und Jungen*, sondern auch an Fachkräfte, denn diese müssen informiert und sensibilisiert für das Thema sein, wenn sie Kinder unterstützen sollen.

Das Bremer JungenBüro war in die Planung und Durchführung dieses Projektes in Bremen einbezogen und schulte gemeinsam mit Schattenriss e.V. in drei Workshops 58 schulische Fachkräfte (siehe auch Abschnitt 9). Außerdem waren wir bei den drei Bremer Aufführungen im Schlachthof, dem Theater am Leibnizplatz und der Glocke mit einem Stand dabei. Im Anschluss an die Aufführungen stellten sich die Bremer Kinderschutz-Beratungsstellen gemeinsam auf der Bühne vor und ermutigten die Mädchen* und Jungen*, sich Hilfe zu holen, genauso wie die Kinder in den Szenen, die im Theaterstück gezeigt wurden.

8.3.2 Schule gegen sexuelle Gewalt

2018 startete der *unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch* Johannes-Wilhelm Rörig die Initiative *Schule gegen sexuelle Gewalt*, mit dem Ziel, dass die Bundesländer es sich zur Aufgabe machen, dass alle Schulen aktiv Schutzkonzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt entwickeln. Das Bremer JungenBüro ist an der Arbeitsgruppe in Bremen, bestehend aus Mitarbeiter*innen der Bildungsbehörde, dem ReBUZ und den Bremer Kinderschutz-Beratungsstellen beteiligt.



v.l.n.r.: Johannes Wilhelm Rörig, Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung; 06.09.2018

Nach der Präsentation des Projekts im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 06.09.2018 im Haus der Bürgerschaft, wurden 2019 nach einer intensiven Planungsphase die ersten beiden Fachtage durchgeführt, an denen alle Bremer Sek. I Schulen teilnahmen. Ein Mitarbeiter des Bremer JungenBüros war an der Planung und Durchführung der Fachtage beteiligt, an denen 192 Mitarbeiter*innen und Schüler*innen aus den einzelnen Schulen teilnahmen, um die ersten Grundlagen für die Erarbeitung von Schutzkonzepten zu entwickeln.

9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet bzw. durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 469 Menschen erreichen. Insgesamt haben Mitarbeiter des Bremer JungenBüro an 20 Seminartagen Fortbildungen oder Workshops geleitet. Zählt man die Teilnehmer*innen, die an mehreren Tagen geschult wurden für jeden Seminartag neu, so kommen wir auf 537 Teilnehmer*innentage (Spalte TT / Teilnehmer x Tag).

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tage	TT
05.02.2019	Mobbing	Landesinstitut für Schule	6	18	1	24
06.02.2019	Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs - Lehrkräfteworkshop I	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung	5	14	1	19
26.02.2019	Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs - Lehrkräfteworkshop II	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung	4	16	1	20
13.03.2019	Professionell Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch an Mädchen* u. Jungen*	Landesinstitut für Schule	4	16	1	20
14.03.2019	Sexuelle Gewalt an Mädchen* und Jungen*	Case Manager*innen des AfSD Bremen	3	15	1	18
21.03.2019	Jungen* und junge Männer* als Betroffene von Gewalt	AK Jugend Hemelingen	7	14	1	21
07.05.2019	Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs - Lehrkräfteworkshop III	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung	5	14	1	19
22.05.2019	Professionell Handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch an Mädchen* u. Jungen*	Landesinstitut für Schule	3	13	1	16
28.08.2019 18. - 20.09	Sexuelle Gewalt an Mädchen* und Jungen*	Case Manager*innen des AfSD Bremen	2	16	4	72
26.09.2019	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Erzieher*innen Organisiert vom Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder	2	17	1	19

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tage	TT
20.05.2019	Beratung und Begleitung von gewaltbetroffenen Geflüchteten	Fluchtraum		15	1	15
21.08.2019	Die Bedeutung von Netzwerkarbeit für Jungen* die von innenfamiliärer Gewalt betroffen sind	LAG „Kinder und Jugendliche die von häuslicher und innenfamiliärer Gewalt betroffen sind“	9	13	1	22
08.10.2019 09.10.2019	Werkstattgespräch im Rahmen des Forschungsprojekts HUMAN -Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis zum fachlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz	SRH Hochschule Heidelberg	6	8	2	28
23.10.2019	Die Versorgung von jungen Männern*, die Gewalt erlebt haben in Bremen - Versorgungslücken	Arbeitskreis Männergesundheit im Gesundheitsamt Bremen	6	7	1	13
25.10.2019	Sexuelle übergriffe unter Kindern	Diakonische Jugendhilfe Bremen	6	13	1	19
12.11.2019 26.11.2019	Schule gegen Sexuelle Gewalt -Schutzkonzepte für Bremer Schulen, verpflichtende Fachtage für alle SEK 1 Schulen	Landesinstitut für Schule	80	112	1	192
		Teilnehmende gesamt: 469 (w*/m*)	148	321	20	537

10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen*arbeit und Jungen*förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen*arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen*arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen*arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen*arbeit und Jungen*förderung vor.

10.1 AK Jungen*arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen*arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kolleg*innen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kolleg*innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen*arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen*arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungen*arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen. Themen in 2019 waren u.a.: „Wie Umgehen mit Gewalt unter Jungen* in der Einrichtung“, „Geflüchtete junge Männer mit glücksspielaffinem Verhalten“, „Zu früh aufgegeben? Über Freiwilligkeit & Verantwortung im Beratungssetting“, „Offener Austausch über Homosexualität im interkulturellen Schulkontext“, „Grenzüberschreitung und Abbrüche in der Gruppenarbeit mit Jungen*“, „Freiraum für Ruppigkeit“, „Jungen*gruppenarbeit in der Schule“. Weitere inhaltliche Inputs im Rahmen von Vorträgen waren 2019: „Beziehungsformen und Datingverhalten von Jungen* (mit & ohne digitale Medien)“, „Glücksspielsucht“, „Jungen* und Computerspiele“ und „Jungen* und Pornographie“.

10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit

Mit der "AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit" wurde auch im Jahr 2019 kontinuierlich die Kooperation zwischen Jungenarbeit und Mädchenarbeit in Bremen gestärkt. Im Mai 2019 fand der 8. gemeinsame Fachtag im Lidicehaus statt, der sich mit den Themen Körpernormen, Sexualität und Empowerment auseinandersetzte. Hierbei wurden erschwerende (cis- und hetero-) hegemoniale Normierungen hinsichtlich Geschlecht, Körper, Sexualität und deren Performativität betrachtet. Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang war die Frage, wie Fachkräfte Jugendliche bei einem positiven und aktiven Umgang mit ihrer Sexualität und ihrem Körper unterstützen können.

Als Referent*innen waren Ines Pohlkamp für den Einführungsvortrag, für die anschließenden Workshops Ines Nadrowski, Alexander Hahne und K*Stern eingeladen.

An der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachtage war das JungenBüro aktiv beteiligt.

11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

11.1 Teamentwicklung

Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Drei ganztägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Zwei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2019: 4 Termine)
- Ein Mitarbeiter ist Teil einer Intervisionsgruppe von Onlineberater*innen, die sich in der Regel zweimal jährlich zum fachlichen Austausch treffen. (2019: 1 Termin)
- Das gesamte Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin.

Teilnahme an Fortbildungen und Konferenzen

Um über Neuentwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben und neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, besuchen die Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen.

- Ein Mitarbeiter hat im Jahr 2019 eine Ausbildung in EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) begonnen, einer in Beratung und Therapie vielgenutzten Methode zur Verarbeitung traumatischer Erfahrungen.

11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen*arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 10.2).

Netzwerktreffen

Datum	Thema	Teilnehmer*innen
06.03.2019 05.06.2019 21.08.2019 30.10.2019	Vernetzungstreffen der Kinderschutz-Beratungsstellen	Bremer JungenBüro Kinderschutz-Zentrum Schattenriss e.V.
07.03.2019	Austausch und Kennenlernen der Beratungsstelle	Sozialzentrum 3, Sozialraumkoordination Mitte/ ÖV/Findorff Daniel Gortay
27.02.19	Austausch und Kennenlernen der Beratungsstelle Frau Becker	Erziehungsberatungsstelle Süd Bremer JungenBüro
21.02.2019	Vorstellung der Beratungsstelle Bremer JungenBüro	Netzwerk Familienbildung
14.03.2019	Diagnostik in Beratungsstellen gegen Sexualisierte Gewalt, Fachtag in Hannover	DGfPI
03.06.2019	Essstörungen bei Jungen	AK Essstörung Bremen
07.05.2019	Kennenlernen der Beratungsstelle, Jungen als betroffene von Gewalt (10w; 2 m)	Nummer gegen Kummer Ausbildungsgruppe (KSB Bremen)
22.05.2019	Vorstellung der Beratungsstelle Bremer JungenBüro Casemanager*innen SZ 3 (3m 11w)	Sozialzentrum 3 Casemanager*innen SZ 3 (3m 11w)

Arbeitskreise

Datum	Thema	Teilnehmer*innen
25.02.2019 23.09.2019	AK Onlineberatung	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
06.03.2019 04.09.2019 04.12.2019	AK Mobbing	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

05.06.2019 28.06.2019	AK Kinder und häusliche Gewalt	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
07.03.2019 20.06.2019 19.09.2019 28.11.2019	AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen"	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen
11.02.2019 20.05.2019 26.08.2019 25.11.2019	AK Jungen_arbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros
13.02.2019 22.05.2019 28.08.2019 20.11.2019	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen	Gesundheitsamt Bremen
26.03.2019 04.12.2019	Runder Tisch für die psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung von Geflüchteten (Erwachsene)	Senatorische Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz
24.01.2019 21.02.2019 21.03.2019	AK Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
14.02.2019 23.05.2019 15.08.2019 24.10.2019 12.12.2019	Kinderschutzgruppe	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

Mitarbeit in Gremien

Datum	Thema	Teilnehmer*innen
25.01.2019	Vollversammlung der Spezialisierten Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Deutschland	Bundeskoordination der Spezialisierten Fachberatungsstellen in Berlin
08.05.-10.05.2019	Vernetzungstreffen von Einrichtungen, die mit männlichen Opfern sexueller Gewalt arbeiten in Wien	DGfPI, Einrichtungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheimen, Jugendhäuser, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite (www.bremer-jungenbuero.de) sowie die Onlineberatung (www.jungenberatung-bremen.de). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung. 2016 haben wir die Seite www.bremer-jungenbuero.de einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild. 2018 haben wir nun auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Responsive Webdesign anzupassen, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.



Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/bremerjungenbuero>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.

Pressespiegel

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro vorgestellt, erwähnt oder interviewt wird:

Z-Magazin; April/Mai 2019 Interview mit Micha Schmidt zum Thema Mobbing (S. 4 - 5)